

Paderborn, 17.11.2016

Nr. 7

Inhaltsverzeichnis

Flüchtlingsfonds des Erzbistums Paderborn (Stand 05.10.2016).....	1
Statistische Erhebung „Kinder mit Fluchterfahrung“	1
Hinweis zu einer aktuellen nife-Publikation zum Thema Kita & Flucht	2
Familiennachzug für anerkannte Syrer	2
Hilfreiche Materialien	3
Erzbischof dankt Helfern der Flüchtlinge	3
Wie hat sich die Flüchtlingsbewegung in den vergangenen Monaten entwickelt?.....	6
Flüchtlinge sind besser ausgebildet als gedacht.....	7
„Gut zu wissen“ Internetbasierter Austausch im Ehrenamt, damit Hilfe ankommt	7
Ansprechpartner(innen) beim Diözesan-Caritasverband Paderborn	9

Flüchtlingsfonds des Erzbistums Paderborn (Stand 05.10.2016)

Seit Oktober 2014 hat es 717 Anträge an den Flüchtlingsfonds gegeben. Innerhalb der letzten zwei Jahre konnten ca. 2,65 Millionen € an die Antragsteller ausgezahlt werden. Der Vergabeausschuss des Fonds tagt in der Regel zweiwöchentlich, so dass Anträge relativ zeitnah und mit wenig bürokratischem Aufwand behandelt werden. Die Vergaberichtlinien finden Sie auf der Homepage des Erzbistums Paderborn, zudem auch die Antragsformulare sowie die Modalitäten der Antragsstellung.

Ansprechpartner für inhaltliche Fragen:

Michael Mendelin, 05251-209-294, m.mendelin@caritas-paderborn.de

Die Anträge nimmt Achim Stumpenhagen im Erzbischöflichen Generalvikariat entgegen (Kontakt unter www.erzbistum-paderborn.de).

Statistische Erhebung „Kinder mit Fluchterfahrung“

An einer Befragung der insgesamt 607 katholischen Kindertageseinrichtungen im Erzbistum Paderborn zum Thema „Kinder mit Fluchterfahrung“ haben sich insgesamt ca. 90 Prozent der Kitas beteiligt. In 149 Einrichtungen werden 389 Kinder betreut. Im Erzbistum Paderborn gibt es ca. 18 Brückenprojekte in kath. Trägerschaft. Die Rückmeldungen und Kommentare

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

der Mitarbeiter zeigen deutlich, dass sich die kath. Kitas dem Thema „Kinder mit Fluchterfahrung“ stellen. Unterstützung wird schwerpunktmäßig zu folgenden Themenschwerpunkten gewünscht:

- Trauma
- kultursensible Pädagogik
- Begleitung von Eltern
- Religion
- Sprache

Das Referat „Tageseinrichtungen für Kinder“ im DiCV plant im ersten Halbjahr 2017 ein Fachforum zum Thema „Kultursensible Pädagogik“. Aufbauend auf einen Impulsvortrag von einem Fachreferenten sind Praxisforen unter Einbeziehung von Einrichtungen und Eltern geplant für den konkreten Austausch und Dialog untereinander.

Ansprechpartnerin:

Anne Amedick, 05251-209-261, a.amedick@caritas-paderborn.de

Hinweis zu einer aktuellen nife-Publikation zum Thema Kita & Flucht

Auf der Homepage nifbe.de sind informative Karten sowie ein Plakat veröffentlicht, auf denen die Kernaspekte und Kernkompetenzen, die für die Inklusion von Kindern und Familien mit Fluchthintergrund wichtig sind, übersichtlich dargestellt werden.

Das Material eignet sich sehr gut, das Thema Flucht & Kita im Team oder in anderen Arbeitskreisen zu beraten. Gegen einen geringen Unkostenbeitrag kann das Material bestellt werden.

Link: <https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/1053-kita-ort-der-vielfalt-ort-der-sicherheit>

Ansprechpartnerin:

Anne Amedick, 05251-209-261, a.amedick@caritas-paderborn.de

Familiennachzug für anerkannte Syrer

Asylberechtigte haben die Möglichkeit, ihre Familienangehörigen im Rahmen der Familienzusammenführung nachzuholen. Dafür sollten sie innerhalb von drei Monaten einen entsprechenden Antrag stellen, um zumindest die Frist zu wahren. Doch die Schwierigkeit, einen Termin bei den zuständigen Botschaften zu erhalten, ist allgemein bekannt. Das Auswärtige Amt verspricht in einer Mitteilung vom 14. Juli 2016 Unterstützung für anerkannte syrische Flüchtlinge. Mit Hilfe eines Familienunterstützungsprogramms – Family Assistance Program (FAP) – sollen Antragsteller beraten und unterstützt werden, damit die Ausreise nach Deutschland beschleunigt wird. Außerdem soll dadurch unseriösen Agenturen oder Vermittlern die Geschäftsgrundlage entzogen werden, die sich gegenüber Antragstellern als Dienstleister mit teils überzogenen Gebühren präsentieren. Das Schreiben des AA mit den zuständigen IOM-Zentren in Beirut, Istanbul und Gaziantep finden Sie [hier](#). Das Auswärtige Amt hat eine Sonderseite für den Familiennachzug für syrische Flüchtlinge eingerichtet. Hier können fristwahrende Anträge oder auch direkt Visaanträge gestellt werden:

<https://fap.diplo.de/webportal/desktop/index.html#start>

Ansprechpartner:

Hezni Barjosef, Telefon: 05251/209-204, fluechtlingskoordination@erzbistum-paderborn.de

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

Hilfreiche Materialien

Um die seelsorgliche Begleitung christlicher Flüchtlinge zu erleichtern, haben wir eine Übersicht **orientalischer Gemeinden** im Erzbistum Paderborn veröffentlicht. Diese kann auf unserer Homepage unter www.fluechtlingshilfe-paderborn.de eingesehen werden. Druckexemplare sind über Frau Welslau unter b.welslau@caritas-paderborn.de zu erhalten. Der Flüchtlingsrat NRW bietet Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe einen neuen **Newsletter** an. Hier werden Sie nicht zuletzt über Fortbildungen oder rechtliche Änderungen informiert. Eine Bestellung ist unter ehrenamt2@frnrw.de möglich. Außerdem enthält das **Infoblatt OWL II** in der aktuellsten Ausgabe Hinweise auf gesetzliche Änderungen für den Zugang von Flüchtlingen zum Arbeitsmarkt, Änderungen in Bezug auf Sprachkurse und interessante Veranstaltungshinweise aus OWL. [Mehr](#)

Ansprechpartner:

Hezni Barjosef, Telefon: 05251/209-204, fluechtlingskoordination@erzbistum-paderborn.de

Erzbischof dankt Helfern der Flüchtlinge

Mehr als 200 in der Flüchtlingshilfe engagierte Ehrenamtliche aus dem Erzbistum Paderborn waren am Samstag, 22.10.2016, der Einladung von Erzbischof Hans-Josef Becker zur Fachtagung „Aktiv für Flüchtlinge“ in Dortmund gefolgt.

Die Tagung stand im Zeichen des Dankes für das Engagement der Ehrenamtlichen, thematisierte aber ebenso die Schwierigkeiten der Hilfen für Geflüchtete.

Erzbischof Hans-Josef Becker dankte zu Beginn den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihren "unermüdlichen Einsatz". Weit über 700 Aktionen und Initiativen würden derzeit aus dem Flüchtlingsfonds des Erzbistums Paderborn gefördert. Dieses dokumentiere die große Bandbreite der Hilfen von Begrüßungsfeiern, über Sprachkurse, Kleiderkammern, Tafeln, Fahrradwerkstätten bis hin zur Übernahme von Rechtsanwaltskosten. <http://www.caritas-paderborn.de/aktuell-presse/presse/erzbischof-dankt-helfern-der-fluechtlinge-914c3727-4a6f-4517-b82a-47a483b335cd>

Nachfolgend finden Sie aus einigen Workshops eine Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse:

- **Belastung und Entlastung in der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe**
Was gibt den Ehrenamtlichen Energie in der Flüchtlingshilfe? Was zieht sie umgekehrt nach unten? Um diese und weitere Fragen ging es in einem Workshop mit der Detmolder Psychologin Irmgard Weishaupt, Leiterin der Beratungsstellen des Kreises Lippe. "Die meisten Ehrenamtlichen machen deutlich mehr als sie sich vorgenommen haben", so Weishaupt. Dies sei typisch für den "Sog", den diese Form des Ehrenamtes entwickle. Mit potentiellen Folgen für die eigene Psychohygiene. "Für mich ist nicht die investierte Zeit das Problem, sondern die Tatsache, dass mich diese Hilfe gedanklich nicht mehr loslässt", formulierte es ein Teilnehmer. Eine andere Helferin beschrieb, wie das Ehrenamt einen zum "Wanderer zwischen den Welten" machen würde. Angesichts der harten Realität von Menschen, die existenzielle Sorgen haben, kämen einem plötzlich die Dinge, mit denen man in Familie und Freundeskreis konfrontiert werde, ziemlich banal vor. "Ich kriege diese beiden Welten nicht mehr zusammen", so die vielfach geteilte Aussage einer Ehrenamtlichen. In dem Workshop ging es zum einen darum, diese belastenden Erfahrungen positiven Effekten gegenüberzustellen, "Energiefresser" und umgekehrt

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

"Energiespender" in ein gesundes Gleichgewicht zu bringen. Zu den Energiespendern gehören herzliche und fröhliche Begegnungen, das Erleben, wie Menschen Vertrauen gewinnen oder schlichtweg die Erfahrung, dass man gebraucht werde. "Ich kann etwas schaffen", so die übereinstimmende Erfahrung.

■ Workshop „Kirchenasyl“.

Pfarrer Christian Ritterbach, Frau Ulrike Levri und Emmanuel J. haben den Verlauf des Kirchenasyls in der kath. Kirchengemeinde Heilig Kreuz, Detmold, erläutert. Zusammenfassend lassen sich folgende Ergebnisse des Workshops zusammentragen:

- Ein Kirchenasyl eignet sich nicht, um grundsätzliche politische Forderungen umzusetzen. Kirchenasyl bezieht sich immer auf den konkreten Einzelfall. Es sollte nicht inflationär gebraucht werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass der Gesetzgeber, die Ordnungskräfte etc. diesem „geduldeten“ Verfahren Einhalt gebieten.
- Es müssen besondere Gründe vorliegen (Gefährdung an Leib und Leben etc.) die es herauszustellen gilt. Die „Ultima Ratio“-Argumentation darf aber nicht Entschuldigung dafür sein, um sich nicht für bedrohte Menschen einsetzen zu müssen. Im Letzten ist es eine (individuelle) Glaubens- und Gewissensentscheidung. Menschen, deren Leben akut bedroht ist, sollten aber darauf hoffen dürfen, dass Christen sie durch diese Form des gewaltlosen zivilen Ungehorsams zu schützen versuchen.
- Es bedarf vor Ort Menschen, die die Sachverhalte und Dokumente sehr gründlich in Augenschein nehmen. Letztendlich kann jeder Satz entscheidend dafür sein, ob ein Asylverfahren neu aufgerollt wird. Der Kontakt zu Fachanwälten ist von Anfang an zu suchen. Die kirchlichen Gremien sind frühzeitig angemessen zu beteiligen. Vor Ort ist auch individuell zu entscheiden, welche informellen Kontakte zu Bürgermeistern, Behörden etc. wann und wie genutzt werden. Zwischen dem Erstkontakt des Hilfesuchenden und der Einrichtung des Kirchenasyls ist ein Zeitraum von sechs Wochen realistisch.
- Ein Kirchenasyl muss nicht unbedingt im Kirchenraum stattfinden. In der Regel ist auch ein Aufenthalt in allen Räumlichkeiten der Kirchengemeinde möglich (Kindergarten, Pfarrzentrum, Altenheim etc.)
- Ein Unterstützerkreis von ca. 15 Personen ist notwendig. Dieser setzt sich meistens auch aus Personen zusammen, die nicht zur Kirchengemeinde gehören. Der Aufenthalt im Kirchenasyl ist für die Betroffenen psychisch sehr belastend, von daher sind regelmäßige Besuchs- und Kontaktdienste wichtig, ansonsten fühlt sich der Schutzsuchende im „Gefängnis unter Freunden“. Der zeitliche Aufwand für Behördenkontakte und Antragsbearbeitungen, der überwiegend auf die Initiatoren zurückfällt, ist nicht zu unterschätzen.
- Ein Kirchenasyl hat (meistens positiven) Einfluss auf die Kirchengemeinde. Eindeutiges Positionieren und Farbe zu bekennen sind erkennbare Zeichen von Glaubwürdigkeit und Solidarität. Das Zulassen unterschiedlicher Meinungen ist ein Lernprozess, der für nicht wenige Gemeindemitglieder neu ist.
- Die Kosten sind nicht unbeträchtlich. Insbesondere die gesundheitliche Versorgung muss geklärt werden. Meistens gibt es aber eine ausreichende Zahl an Spendern, so dass die Kirchengemeinde nicht finanziell belastet wird.
- Asylbegehrende kommunizieren untereinander, wo ein Verfahren zum Kirchenasyl Aussicht auf Erfolg haben könnte.
- In Detmold hat das Kirchenasyl zu einer Neubearbeitung des Rechtsverfahrens geführt. Alle Beteiligten und Mitstreiter sind sehr glücklich, dass man durch die Einwände auf die Notwendigkeit der Verfahrensüberarbeitung aufmerksam machen konnte.
- Durch die kooperative Zusammenarbeit mit den Ordnungs- und Ausländerbehörden ist die Vertrauensbasis auf der lokalen Ebene insgesamt gestärkt worden

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

- Zusammenhänge durchschauen, statt Parolen verinnerlichen
 Dr. Andreas Fisch von der Kommende Dortmund, dem Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, zeigte in diesem Workshop die Argumentationsstrategien von Populisten auf. Sie würden Einzelfälle verallgemeinern und Zusammenhänge bewusst verschleiern. Anstelle seriöser Beweise würden häufig eigene Gewährsleute als Quelle benannt. Anhand von Zahlen des UNHCR verdeutlichte Dr. Fisch beispielsweise, dass Europa im Gegensatz zu den meisten Entwicklungsländern nur einen kleinen Teil der weltweiten Flüchtlinge aufgenommen habe. Für Deutschland seien die Zahlen für das Jahr 2015 im Nachhinein nach unten korrigiert worden.
- Patenarbeit als universale Geschwisterlichkeit
 Besonders groß war das Interesse an den Patenschaftsprojekten und den Aktionen unter dem Titel "be brother - be sister" in Kamen, die Pastor Meinolf Wacker zusammen mit Ehrenamtlichen vorstellte. Patinnen der Flüchtlinge berichteten, dass sie diese Arbeit als große Bereicherung und mehr und mehr als "Begegnung auf Augenhöhe" empfinden. "Das Gefühl, man kann helfen und aus einer schwierigen Situation etwas Gutes machen ist sehr motivierend", sagte eine Teilnehmerin. In dem von Ehrenamtlichen getragenen "Orientierungs-Punkt" in Kamen gibt es regelmäßige Angebote zum Austausch untereinander sowie eine Beratung für die Paten.
- Workshop: Tanzen verbindet
 Im Kontakt mit Flüchtlingen, wo die Sprache oft noch eine Barriere darstellt, können andere Wege der Begegnung sehr hilfreich sein. Diese zeigte Maria Manuel von den Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn in diesem Workshop auf praktische Weise. Die Teilnehmerinnen lernten verschiedene Tänze aus unterschiedlichen Ländern kennen und probierten diese selbst aus.
- Unzuständig, unzulässig – wenn eine Dublin-Überstellung droht
 Mit dem Dublin-Verfahren informierte Rechtsanwalt Sommerfeld die Teilnehmenden seines Workshops über einen sehr spezifischen Ausschnitt des Asylrechts. In der Praxis begegnen uns immer mehr Menschen, die in ein anderes EU-Land zurückgeführt werden sollen, weil dieses formell für die Durchführung des Asylverfahrens zuständig ist. Der Referent wies darauf hin, dass Abschiebungsandrohung und Abschiebungsanordnung dem Betroffenen (oder seinem Bevollmächtigten) persönlich zugestellt werden müssen. Eine Zustellung an die Unterkunft ist nicht zulässig. Gegen einen entsprechenden Bescheid kann Klage eingereicht werden. Argumente, die in diesem Zusammenhang hilfreich sein können, sind:

 1. Systemische Mängel im Zielland
 2. Verletzlichkeit („Vulnerabilität“) der Betroffenen: Frauen, kleine Kinder, Kranke, Behinderte
 3. Erfahrungen (Gewalt, Willkür ...) von der Reise bzw. dem Voraufenthalt im Zielland. Eine Reiseunfähigkeit muss mit ärztlichen Attesten belegt sein.

Eine definitive Aussage zur Rechtsprechung über zulässige Rücküberstellungen bezüglich einzelner Länder ist laut Herrn Sommerfeld nicht möglich. Die Gerichte urteilen sehr unterschiedlich. Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster hat die Abschiebung von Asylbewerbern zurück nach Italien für rechtmäßig erklärt, zumindest für einzelne Erwachsene. Bei Familien mit kleinen Kindern wird die Abschiebung nach Italien hingegen von den Gerichten abgelehnt. Tendenziell wird bei so genannten „Vulnerablen“ gegen eine Abschiebung nach Bulgarien und Malta entschieden. Letzte Schritte zur Verhinderung einer Abschiebung sind dann nur eine Petition oder ein Antrag an die Härtefallkommission und – unter bestimmten Umständen – Kirchenasyl.

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

- **Der Weg eines Flüchtlings**
Die große Teilnehmerzahl im Workshop „vom Grenzübergang bis zur Entscheidung über den Asylantrag“ machte den Bedarf der Freiwilligen an rechtlichen Informationen sehr deutlich. Heribert Krane, Referent beim Diözesan-Caritasverband, ging einzelne Stationen des Asylverfahrens durch und machte deutlich, an welchen Stellen eine Begleitung durch das Ehrenamt sinnvoll ist. Eine schematische Übersicht dieser Ausführungen wird bald unter <http://www.fluechtlingshilfe-paderborn.de/> zur Verfügung gestellt. Einige Kernaussagen dieses Workshops:
 - Die Wartezeiten bis zum Beginn und auch bis zur Entscheidung in den Asylverfahren sind immer noch sehr lang.
 - Entgegen der Planung des BAMF sind immer noch viele Schutzsuchende nicht registriert. Das sorgt für Frust.
 - Alle Akteure in der Beratung sind darauf hinzuweisen, wie wichtig die Anhörung beim BAMF ist. Es gibt nur diese eine und davon hängt alles ab!
 - Aus diesem Grund ist die Verfahrensberatung äußerst wichtig und wird vom Land NRW gefördert. Zum Glück besteht hier Einvernehmen zwischen dem Land und der AG der Wohlfahrtsverbände.

- **Resettlement und weitere legale Zugangswege für Geflüchtete**
Neben Flüchtlingen, die als Asylsuchende nach Europa einreisen, kommen auch Flüchtlinge über verschiedene Aufnahmeprogramme und über den Familiennachzug nach Deutschland. Die unterschiedlichen Aufnahmeverfahren wurden in der Präsentation vorgestellt. Darüber hinaus wurden folgende Fragen im Rahmen des Workshops beantwortet: Wie sind die unterschiedlichen Gruppen von Flüchtlingen einzuordnen? Welche rechtlichen Grundlagen sind wichtig und an wen können Ratsuchende weitergeleitet werden? Wann ist der/die Ehrenamtliche und wann eine Beratungsstelle zuständig und was ist zu beachten, wenn z. B. Personen ins Asylverfahren wechseln? Wo ist Unterstützung bei schwierigen Einzelfällen zu finden?
Mehr Informationen zu Aufnahmeprogrammen wie Resettlement, Humanitäre Aufnahme oder Relocation, sowie die Kontaktdaten der Referentin, Eva Lutter, bietet das Portal www.resettlement.de.

Ansprechpartner:

*Hezni Barjosef, Telefon: 05251/209-204, fluechtlingskoordination@erzbistum-paderborn.de
Christoph Eikenbusch, Telefon 05251/209-309, c.eikenbusch@caritas-paderborn.de*

Wie hat sich die Flüchtlingsbewegung in den vergangenen Monaten entwickelt?

Es liegt an mehreren Faktoren, dass deutlich weniger Flüchtlinge nach Deutschland kommen:

- Die Grenzen auf der sogenannten Balkanroute sind inzwischen geschlossen, aus Griechenland kommen die Menschen kaum noch in Richtung Norden.
- Auf den griechischen Inseln werden die Menschen in sogenannten Hotspots zusammengezogen. Seit dem 20. März 2016 sollen alle Flüchtlinge, die aus der Türkei ankommen und nicht nachweisen können, dass sie dort verfolgt werden, in die Türkei zurückgebracht werden.
- Die Türkei geht verstärkt gegen Schleuser vor.

Es suchen aber weiterhin viele Menschen in den Flüchtlingslagern in Jordanien, der Türkei und dem Libanon Schutz.

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

Die Flüchtlingsgruppen sind in den europäischen Ländern nicht gleich: In Spanien und Italien kommen überwiegend afrikanische Migranten an, in Griechenland Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und dem Irak. In Schweden sind Afghanen die größte Gruppe der Asylbewerber, in Großbritannien Iraner und in Finnland Iraker. Zum Ende des Sommers 2015 stieg die Zahl der Asylsuchenden, die aus Syrien, Afghanistan und dem Irak nach Deutschland kamen.

Ansprechpartner:

Christoph Eikenbusch, Telefon 05251/209-309, c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

Flüchtlinge sind besser ausgebildet als gedacht

Insgesamt besteht Einigkeit darüber, dass die berufliche bzw. arbeitsmarktspezifische Integration der Flüchtlinge nicht von heute auf morgen zu realisieren ist. Unzureichende Sprachkenntnisse, unterschiedliche Berufsbilder bzw. Ausbildungsanforderungen etc. bilden ein Hemmnis, dass nur in zirka 3 Jahren aufgearbeitet werden kann. Von daher sind kurzfristige Erfolge nur in Ausnahmefällen zu erzielen. Es ist aber wichtig, dass entsprechende Fördergelder für nachhaltige Qualifizierungen und Anpassungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Eine umfassende Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg geht davon aus, dass die seit September 2015 nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge besser ausgebildet sind, als Fachleute bisher gedacht hatten. Zudem geht die Studie auch auf künftige Beschäftigungschancen der Flüchtlinge ein.

Ansprechpartner:

Christoph Eikenbusch, Telefon 05251/209-309, c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

„Gut zu wissen“ Internetbasierter Austausch im Ehrenamt, damit Hilfe ankommt

Insbesondere in der Flüchtlingshilfe ist sehr positiv feststellbar, dass sich auch viele Ehrenamtliche bei der Beratung und Begleitung von Menschen in Not bis an und über die persönliche Leistungsgrenze hinaus in kommunalen und pastoralen Räumen engagieren. Diese Frauen und Männer „im neuen Ehrenamt“ setzen sich stark dafür ein, dass die Lebensbedingungen für Benachteiligte menschenwürdig und auskömmlich sind.

Zwar können ehrenamtliche Mitarbeitende/Helfende im Internet u. a. Online-Tools und Webseiten mit allgemeinen Infomaterialien/ Arbeitshilfen finden, eine auf konkrete Lebenslagen hin bezogene regionale/kommunale Information und Unterstützung sucht man vergebens. Hauptamtliche haben in Arbeitskreisen die Möglichkeit des kollegialen Austauschs und der Fallbesprechung. Ehrenamtliche können hierauf nur selten zurückgreifen.

Deshalb soll eine internetbasierte Schnittstelle mit folgenden Modulen zum Einsatz kommen:

- Ehrenamtliche haben die Möglichkeit ihr praxisbasiertes Expertenwissen anderen zur Verfügung zu stellen,
- Ehrenamtliche können Fragen zu Themen und Fallkonstellationen stellen, zu denen sich andere Ehrenamtliche äußern können,
- etc..

Der Grundbaustein der Software wird von der Firma BBL, Büren, im Rahmen ihres CSR-Engagements kostenlos zur Verfügung gestellt.

Bei der Entwicklung/Erprobung haben sich neben den BBL-Geschäftsführungen auch ehrenamtliche Koordinatoren von „Büren ist bunt“ sowie Mitarbeitende des DiCV PB, CV Büren

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

und CV Hagen beteiligt. Das PC-Programm wird aktuell getestet. Wir gehen davon aus, dass im ersten Quartal 2017 der Start erfolgen kann.

Zur Schulung und Begleitung der ehrenamtlichen Helfer/-innen, zur fachlichen kollegialen Beratung bei Einzelfallhilfen und zur Pflege der Webseiten ist in der Erprobungsphase eine hauptamtliche Begleitung gewährleistet.

Ansprechpartner:

Christoph Eikenbusch, Telefon 05251/209-309, c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de

Ansprechpartner(innen) beim Diözesan-Caritasverband Paderborn

Beratungs- und Hilfefeld	Ansprechpartner(in)	Telefon 05251 209-	mailto: ...@caritas- paderborn.de
Unterkunft und Wohnen in den Kommunen	Heri Krane	229	h.krane
Sucht	Winfried Kersting	230	w.kersting
Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen	Heri Krane	229	h.krane
Flüchtlinge mit Behinderungen	Annette Steffens	360	a.steffens
Sprachkurse, Sprachförderung, Hausaufgabenhilfe	Heri Krane	229	h.krane
Tageseinrichtungen für Kinder	Anne Amedick	261	a.amedick
Existenzunterstützende Hilfen (Warenkörbe etc.)	Christoph Eikenbusch	309	c.eikenbusch
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) bzw. Problematik der Hilfeleistung zwischen SGB II und SGB VIII	Paul Krane-Naumann	305	p.krane-naumann
Zugang zu Arbeit, Beschäftigung und Qualifizierung – SGB II, SGB III	Heinrich Westerbarkey	334	h.westerbarkey
Gestaltung von Arbeitsverhältnissen – Praktikum, Leiharbeit, Entlohnung	Heinrich Westerbarkey	334	h.westerbarkey
Asylbewerberleistungsgesetz (aktueller Stand 1.1.2015)	Heri Krane	229	h.krane
Asylverfahren vom Antrag bis zur Entscheidung	Heri Krane	229	h.krane
Vermittlung von / Kontakt zu professioneller rechtlicher Beratung	Heri Krane	229	h.krane
Anregungen zu Strukturen vor Ort: Runder Tisch in der Kommune	Heri Krane	229	h.krane
Kindgerechtes Sozialleben – Flüchtlingskinder in den Kommunen	Heri Krane	229	h.krane
Kirchenasyl, Dublin III, Abschiebung, Härtefallkommission, Petitionsausschuss	Heri Krane	229	h.krane
„Tagesaktuelles“ zur Aufnahme und Situation von Flüchtlingen im Erzbistum Paderborn	Heri Krane	229	h.krane
Krankenhausversorgung	Oliver Lohr	243	o.lohr
Für den Flüchtlingsfonds des Erzbistums	Michael Mendelin	294	m.mendelin
Caritaskonferenzen/ Ehrenamt	Elisabeth Völse	277	e.voelse
Ansprechpartner für Kirchengemeinden und ihre Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe	Hezni Barjosef	204	h.barjosef

DiCV-spezial – Flüchtlingshilfe vor Ort

Herausgegeben vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. | verantwortlich: Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig | Koordination: Christoph Eikenbusch A 2 | Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, Tel. 05251 / 209-309, E-Mail: c.eikenbusch@caritas-paderborn.de